

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

9. Jahrgang.

Wien, 1. Mai 1917.

Nr. 9.

## Historische Persönlichkeiten als Münzensammler.

Vom Hofrat Konstantin Danhelovsky (Wien).

(Schluß.)\*

Von berühmten Personen der Geschichte, die trotz der Staatspolitik Muße fanden, sich für das Münzensammeln zu interessieren, läßt sich eine stattliche Reihe aufzählen. Es ist zumeist nicht die Münzsammel passion allein, die solchen auf der Menschheit Höhen wandelnden Erscheinungen ein angenehmes Ablenken von ihrer verantwortungsvollen Berufsausübung gewährt, vielmehr bildet diese sammlerische Vorliebe in der Regel nur einen Teil aus einer universell auftretenden Schwärmerei für das Sammeln aller Gattungen von Kunst- und Wissenschaftsobjekten.

Daß fürstliche Personen mit ihrer ungeheuren Spannweite an Macht, Geldmitteln und Berührungspunkten auch möglichst weitreichende Sammelinteressen erlangen, wird man unschwer begreifen. Der Sinn für das Schöne und Edle in der menschlichen Natur wird selten hemmungslos und starr nur ein einziges streng abgeschlossenes Feld ins Auge fassen, darauf er ausschließlich und ein langes Menschenalter hindurch unverrückbar haften bleibt. Was eine Sammlernatur ist, wird unter den tausendfältig differenzierten Schätzen, die Natur und Menschengestalt hervorbrachten, nicht oder nur in den seltensten Fällen ein sogenannter Spezialsammler werden, besonders wenn er ein König ist, ein mächtiger Fürst oder auch nur ein Mann des Alltags, der über die materiellen Mittel verfügt, seine Herzenswünsche zu befriedigen.

Solche Sammlernaturen schwelgen dann auf gar vielfache Art. Kostbare Gemälde, Statuen, Bibliotheken, die endlosen Erzeugnisse der Keramik und Goldschmiedekunst, Möbel, Geräte in ihren unaufzählbaren Verzweigungen und dann noch viele, viele andere Dinge werden von solchen Mäzenen zusammengetragen und gruppieren sich dann allgemach zu ganzen Museen.

Nur so mögen auch die meisten der schon bisher namhaft gemachten historischen Menschen beurteilt werden, von denen hier erzählt wird, daß sie Münzensammler waren.

Und ob sie nun in höherem oder minderem Grade Münzensammler waren, ist ja letzten Endes nicht von

Wesenheit. Auf der Sonnenhöhe der Macht sprießen die Edelblüten der Schönheit mannigfaltiger und viel üppiger hervor, als in den Niederungen des Lebens, und wir beabsichtigen ja nichts weiter, als aus dem Blütenflor des vielfältigen Sammelportes, dem einzelne überragende Gestalten der Weltgeschichte fröhnten, nur die Münzensammlerei für sich allein betrachtet, herauszugreifen.

In solcher Beleuchtung erscheint uns in weiterer Folge auch der Große Kurfürst als Münzensammler, der trotz seiner kriegerischen Politik und reichgegliederten Projekte wissenschaftlicher und künstlerischer Art daranging, das Berliner Münzkabinett anzulegen und an dessen Schätzen regen persönlichen Anteil nahm.

Lange vor ihm widmete Kaiser Rudolf II. auf österreichischem Boden sein Augenmerk dem Sammeln von allerlei Merkwürdigkeiten, deren seine Kunstaritätenkammer in Prag eine schwere Menge, darunter auch seltene und sehr wertvolle Münzen barg.

Eine ganz ausgesprochene Vorliebe für Münzen hatte König Ludwig I. von Bayern. In der Beschreibung des königl. bayrischen Münzkabinetts von Riggauer finden wir über das passionierte Münzensammeln des Königs sehr wertvolle Daten. Er studierte von Jugend auf eifrig die antike griechische Numismatik, betrachtete stundenlang eingehend seine Münztabletten, Stück um Stück, und beauftragte den Konservator, ein Verzeichnis von wichtigen fehlenden Münzen anzufertigen, das Ludwig schon als Kronprinz auf seinen Reisen mitführte. Im Jahre 1808 verzeichnet das Tagebuch des bayrischen Münzkabinetts die Notiz: „Am 14. März kamen Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern ohne Begleitung und blieben von 1 bis 2 Uhr da. Von da ab, bis zum 10. Mai 19mal dagewesen, besichtigte Se. Hoheit die griechischen Städte- und Königsmünzen, die römischen Familienmünzen und die goldenen Kaisermünzen.“

Im Jahre 1812 finden wir einen ähnlichen Bericht und erfahren weiters, daß der König auch weiterhin für die Numismatik seine warme Neigung bewahrte, die sich nicht in letzter Linie durch Aufträge zu zahl-

\*) Siehe Nr. 8 der „Internationalen Sammler-Zeitung“.